

HERBST
2024

younited

Das Frauenmagazin der younion

wir wollen

MEHR



Auf Schritt und Tritt dabei!

| UNFALLVORSORGE EXKLUSIV |

**Exklusive Pakete mit
Top-Konditionen!**

Kleine Dinge können große Auswirkungen haben.
Eine kurze Unachtsamkeit, eine falsche Bewegung, das geht ganz schnell.
Über 70% der Unfälle passieren daheim und in der Freizeit. Wir federn die Unfallfolgen finanziell ab.
Unfallvorsorge Exklusiv - genießen Sie Ihr Leben, wir schauen auf Sie!

Für nähere Auskünfte fragen Sie Ihre/n VORSORGE-BeraterIn.
Weitere Informationen zu unseren Produkten finden Sie auf vorsorge-youunion.at.

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP

youunion

vorsorge-youunion.at
vorsorge

ENORMES GELEISTET



Foto: Markus Zahradnik

Christa Hörmann

Stellv. younion-Vorsitzende,
Bundesfrauenvorsitzende

ÖVP, FPÖ, NEOS und teilweise auch die Grünen – sie alle fordern die Senkung der Lohnnebenkosten. Was auf den ersten Blick recht harmlos klingt, kann allerdings unseren Sozialstaat gefährden – und die Städte und Gemeinden in weitere Not versetzen.

Denn über die Kommunalabgabe, die ein Bestandteil der Lohnnebenkosten ist, erhielten die Kommunen allein im Jahr 2022 rund 2,9 Milliarden Euro. Das waren rund 11,6 Prozent ihrer Einnahmen. Wird hier gekürzt, hätte das katastrophale Auswirkungen auf die Budgets.

Denn die Städte und Gemeinden haben aufgrund der Budgetpolitik der Bundesregierung, schon jetzt hart zu kämpfen. So zeigt die aktuelle Gemeindefinanzprognose, dass bis zu 40 % der Gemeinden bald nicht mehr in der Lage sind, ihren laufenden Betrieb aus eigener Kraft zu finanzieren.

AN DER BELASTUNGSGRENZE

Ausbaden müssen das auch die Beschäftigten in den Städten und Gemeinden. Dabei haben sie in den vergangenen Jahren bereits Enormes geleistet – auch abseits der Gesundheitskrise.

Das bleibt nicht ohne Spuren. Bei unserer großen Online-Umfrage unter unseren weiblichen Mitgliedern gaben 38 % der rund 7.000 Teilneh-

merinnen an, dass sie sich an der Grenze des Schaffbaren befinden, 21 % denken oft darüber nach, den Job einfach hinzuschmeißen (siehe S. 48/49).

Die (nächste) Bundesregierung hat also klare Aufgaben: die Finanzierung der Städte und Gemeinden sicherstellen, deren Mitarbeiter:innen ordentlich behandeln und auch gerecht entlohnen. Wir werden das bei den demnächst startenden Gehaltsverhandlungen sehr klar machen.

CHANCENGLEICHHEIT

Wer auch immer in der kommenden Regierung sitzt, muss auch endlich wieder Maßnahmen zur Chancengleichheit und Gleichberechtigung setzen. Das ist kein „Frauenthema“, sondern eine gesellschaftspolitische Haltung!

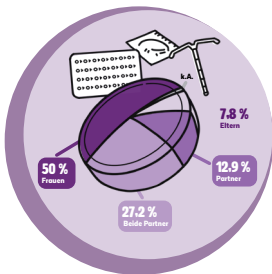
Schauen Sie also bitte genau, wen Sie am 29. September wählen. Wir wollen weiterkommen, anstatt stehen zu bleiben oder gar rückwärts zu gehen.

Apropos Wahlen: Viele Kolleg:innen in den Städten und Gemeinden machen sie durch ihren Einsatz überhaupt erst möglich.

Auch dafür möchte ich mich herzlich bei ihnen bedanken.

Inhalt

6 Frauen bezahlen mehr Produkte und Dienstleistungen für Frauen kosten oft mehr als vergleichbare für Männer. Ein paar eklatante Beispiele.



8 Position beziehen! Schauspielerin, Autorin, Sängerin – es gibt wenig, was Erika Pluhar nicht kann. Im Interview erzählt sie aus ihrem ereignisreichen Leben.



18 In der Männerdomäne Viktoria Zechmeister war die erste Offizierin einer Berufsfeuerwehr in Österreich. Sie hofft auf viele neue Kolleginnen.



11 Schneiden, sicheln, schaufeln Jacqueline Deniz sorgt mit ihren Kolleg:innen am Wiener Zentralfriedhof für freie Wege und gepflegte Flächen.

26 Im Durchschnitt ungleich Die Zahlen auf unserem Poster zeigen: Ungleichheit existiert in Österreich – trotz positiver Entwicklungen.

34 Zug zum Tor Emma Hejplik spielt beim U-17-Frauenfußball-Nationalteam. Sie hat aber noch viel mehr vor.

14 Im Lkw durch die Großstadt Sabine Fichtinger steuert einen Müllwagen der MA 48 sicher und mit einem Lächeln durch Wien.

28 Europas Top-Frauen Sie sind für Arbeitnehmer:innen im Einsatz! Fünf in der EU einflussreiche Frauen vor den Vorhang gestellt.

43 Gemeinsam kämpfen Die HG VIII hat eine neue Frauenvorsitzende. Schauspielerin Barbara Bauer ist schon lange gewerkschaftlich aktiv.

21 Unsinn im Netz In sozialen Netzwerken grassiert die Dummheit. Ein Kommentar.

32 Gerne etwas weniger Karin Vrhel ist in Altersteilzeit. Seither geht es ihr in jeder Hinsicht besser.

45 Konferenzen/Impressum Heuer finden viele younion-Frauen- und Landeskonferenzen statt.

wir wollen
MEHR

Frauen sind in der Mehrheit: innerhalb der österreichischen Bevölkerung – aber auch innerhalb unserer Gewerkschaft (53,2 %). Für diese Ausgabe unseres Mitgliedermagazins haben wir nachgefragt: Wie geht es den Frauen hierzulande? Was wurde erreicht? Wofür müssen wir weiter kämpfen? Wir haben inspirierende Geschichten von Frauen gefunden, die ihren Weg gegangen sind – nicht selten gegen Widerstände.

Nützen wir die Chance!

Sabine Slimar-Weißmann
gf. Wiener Landesfrauenvorsitzende



Dieses younited ist eine reine Frauenausgabe. Wir machen Frauen auf 52 Seiten sichtbar. Sie erzählen uns, wie es ihnen im täglichen Berufsleben geht.

Gesetzlich sind wir alle gleich – faktisch aber leider noch lange nicht!

Wenn wir nach wie vor jährlich den „Equal Pay Day“ begehen müssen (ab diesem Tag arbeiten – statistisch gesehen – Frauen „gratis“), macht es umso mehr wütend, dass Frauen bei der sogenannten „PinkTax“ auch noch mehr für Produkte bezahlen als Männer (siehe S. 6/7).

Auch bei der Pension zieht es sich weiter. Der „Equal Pension Day“ ist jener Tag, an dem Männer bereits so viel Pension erhalten haben, wie Frauen erst bis Jahresende. Er fand heuer österreichweit am 6. August statt.

Auch unser Poster auf Seite 26/27 zeigt: Frauen erhalten um rund 40 % weniger Pension als Männer.

Wir haben bei allen aufgegriffenen Themen klare Forderungen – und verlangen mehr. Auch

von der nächsten Bundesregierung. Denn bei der vorigen ist für uns Frauen nicht viel weitergegangen.

Nützen wir bei der Nationalratswahl am 29. September die Chance, damit beim Thema Gleichberechtigung und Gleichbehandlung endlich wieder etwas passiert.

Weisen wir jene in die Schranken, die Frauen in stereotype Geschlechterrollen stecken und der Meinung sind, Care-Arbeit (unbezahlte Tätigkeiten) ist „Frauensache“.

Das sind wir auch jenen Frauen schuldig, die schon vor uns gekämpft haben – und noch immer dabei sind. Zum Beispiel die Künstlerin Erika Pluhar. (S 8-10). Oder Emma Hejlik, die eine Karriere im Fußball anstrebt. Der Titel der Reportage: Kick it like Emma! (S. 34/35)

Der Kampf für ein gleichberechtigtes Leben ist kompromisslos und wir müssen ihn täglich fortführen, für uns und die kommenden Generationen.

FRAUEN VERDIENEN ÖSTERREICHWEIT UM 40,1 PROZENT WENIGER PENSION.



DIE PENSION VON MÄNNERN BETRÄGT IM MONAT DURCHSCHNITTLICH 2.162 EURO BRUTTO. FÜR FRAUEN 1.285 EURO BRUTTO.

Quelle: AK und ÖGB



FRAUEN ZAHLEN MEHR

30 % Mehrkosten gibt es bei Produkten und Dienstleistungen für Frauen.

TEXT: SOPHIE BRANDL

Die AK Salzburg hat gleiche Produkte für zwei Zielgruppen, Frauen und Männer, genauer unter die Lupe genommen. Das aktuellste Ergebnis: Frauen zahlen drauf. Bis zu 30 % bei Hygieneartikeln, beim Frisör oder der Reinigung von Kleidung.

Dieses „Phänomen“ wird „Pink Tax“ genannt und ist quasi eine unsichtbare Frauensteuer, da Firmen einen Aufpreis für vermeintlich weiblich vermarktete Produkte und Dienstleistungen verlangen.

PREISUNTERSCHIED KURZHAARSCHNITT



SCHNITTGENAU

Die AK-Konsumentenschützerinnen haben erhoben, dass acht von zehn Frisörsalons in Salzburg unterschiedliche Preise für Frauen und Männer verlangen. Und das für die exakt gleiche Leistung. Demnach zahlen Frauen mit kurzen Haaren etwa 38,70 Euro und Männer 29,2 Euro, ein Unterschied von 32,7 %.

„Die Preise werden nicht an die angebotenen Leistungen geknüpft, sondern richten sich nach dem Geschlecht der Kundschaft“, ärgert sich Martina Plazer vom Konsumentenschutz der AK Salzburg.

Die Liste von „Pink Tax“-Produkten und Dienstleistungen aus einer Erhebung von 2023 ist lang:

Einwegrasierer:	+ 68,1 Prozent
Gesichtstagescreme:	+ 55,0 Prozent
Duschgel:	+ 51,4 Prozent
Rasierschaum/-gel/-seife:	+ 42,4 Prozent
Rasierer mit Wechselklinge:	+ 8,8 Prozent
Deospray:	+ 1,7 Prozent

Die Reinigung von Blusen ist um 29,1 % teurer als die von Hemden. Auch bei vielen öffentlichen Toiletten werden Frauen zur Kassa gebeten, während für Männer der Gang zum Pissoir meist kostenlos ist.

PREISUNTERSCHIED BEI REINIGUNG VON BLUSEN VS. HEMDEN

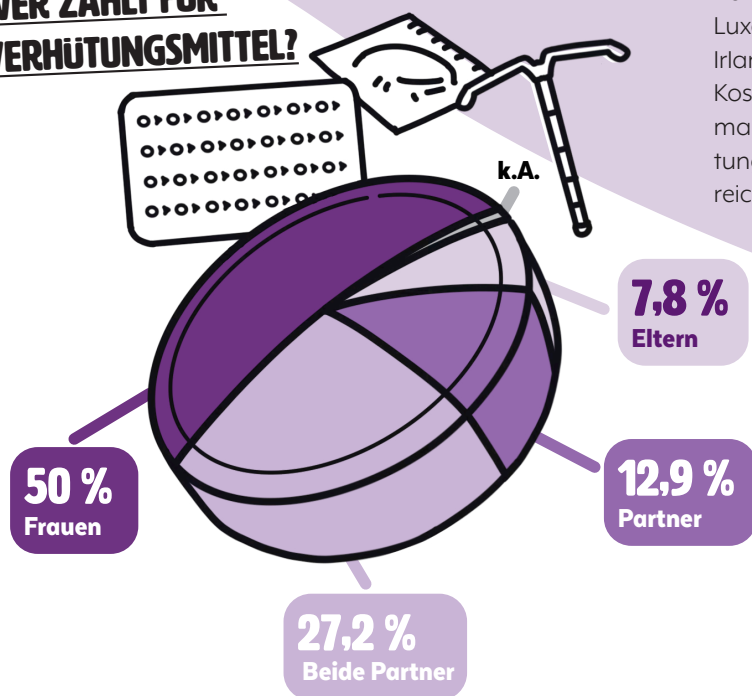


REINE FRAUENSACHE

Nicht nur bei Produkten und Dienstleistungen herrscht Ungleichheit. Von den 1,2 Millionen Frauen zwischen 14 und 45 Jahren in Österreich, die verhüten, tragen 50 % allein die Kosten. Nur 27,2 % teilen sich die Kosten mit dem Partner, bei 12,9 % übernimmt der Partner gänzlich und bei 7,8 % die Eltern. Die beliebteste Verhütungsmethode ist übrigens das Kondom mit 39,8 %, gefolgt von der Pille mit 32,8 %.

Vergleicht man Österreich mit anderen europäischen Ländern zeigt sich, dass in Sachen Verhütung viel Aufholbedarf herrscht. Im europaweiten Vergleich liegen Luxemburg, Großbritannien, Frankreich, Belgien oder Irland etwa auf den ersten fünf Plätzen, wenn es um die Kostenübernahme von Verhütung geht. Aber auch, wenn man sich den einfachen, kostenfreien Zugang zu Beratung oder eine gute Online-Information ansieht. Österreich rangiert auf Platz 20.

WER ZAHLT FÜR VERHÜTUNGSMITTEL?



CORNELIA BERGER,
FRAUENVORSITZENDE SALZBURG

Frau-Sein darf nichts extra kosten. Wir fordern gratis Hygieneartikel für Mädchen und Frauen.



Der Ratschlag von Erika Pluhar an die jungen Frauen: „Nicht mit Kleinigkeiten verzetteln und kraftvoll Position beziehen.“



„Anstand, Mut und Wahrhaftigkeit!“

Die Künstlerin Erika Pluhar im Interview über das Frau-Sein, ihre jugendliche Magersucht, und warum es kein Herbert-Kickl-Lied gibt.

INTERVIEW: MARCUS EIBENSTEINER, JUDITH HINTERMEIER

younited: Sie sind im Februar 85 Jahre alt geworden. Allein im Oktober haben Sie zehn Auftritte. Was ist Ihr Geheimnis?

Erika Pluhar: Ich mache keine Fitness, gehe nur jeden Tag mindestens eine halbe Stunde spazieren. Der Kopf und der Körper scheinen noch zu funktionieren. Alle meine Auftritte sind bummvoll, ich hab wirklich eine Zuwendung. Ich glaube, das hat auch was mit meinem Alter zu tun, weil ich noch aufrecht stehen und singen kann (lacht).

younited: Diese Ausgabe ist ganz dem Thema Frauen gewidmet. Sie mögen den Begriff Feministin nicht, haben aber immer für Frauenrechte gekämpft. Wie beurteilen Sie die heutige Situation?

Erika Pluhar: Ich habe schon in jungen Jahren begonnen, für das Frau-Sein zu kämpfen. Frauen sind nicht besser, nicht schlechter, Frauen sind Menschen. Wenn wir uns weltweit umschaun, wird das in keinster Weise beachtet.

Frauen werden weltweit schlimmer behandelt als Tiere. Hierzulande haben wir zum Glück einiges erreicht. Auch wenn es immer noch mehr Mühe bedeutet als für einen Mann, können sich Frauen heute bei uns verwirklichen, also wirklich das tun, was sie gern möchten. Das war aber ein harter Kampf. Mir wurde am Anfang zum Beispiel nicht geglaubt, dass meine Liedtexte von mir sind und nicht vom André Heller (Anm. d. Red.: damals mit ihm verheiratet). Ich glaube, meine Generation hat viel erreicht.

Im Moment ist es so, dass ich manchmal das Gefühl hab, dass durch das Gendern – das übertriebene Gendern – sehr viel Äußerlichkeiten bedient werden. Das, worum es mir geht, das selbstverständliche Frau-Sein, oder sein können was man ist, das wird dann vergessen. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit ist mir viel wichtiger als immer das „-innen“. Ich finde, da wird zu viel Gewicht gesetzt auf Dinge, die nix bewirken, die oberflächlich sind. Ich würde den jüngeren Frauen raten, das ein bisschen beiseitezulassen und eher auf das Wesentliche zu schauen.

younited: Wo sehen Sie noch Probleme?

Erika Pluhar: Wir haben im Moment einen großen Kampf mit dem Rechtspopulismus, der nicht nur uns Frauen bedroht. Die Welle von rechts ist sehr mächtig. Nicht nur bei uns, sondern in ganz Europa oder sogar weltweit. Die sammeln sich jetzt auch zusammen. Ich bin ja 1939 geboren, also noch im Dritten Reich. Gleich darauf ist der Krieg ausgebrochen. Als Kind hab ich in Döbling gewohnt, da hat es so ausgeschaut wie auf den Bildern aus der Ukraine. Alles völlig kaputt. Man weiß also, was passieren kann, wenn Rechte an die Macht kommen. Ich war auch immer ganz offen gegen den Jörg Haider. Ich hab sogar ein Jörg-Haider-Lied gehabt in meinem Programm.

younited: Haben Sie auch ein Herbert-Kickl-Lied?

Erika Pluhar: Nein, das ist beim Kickl auch sinnlos. Der Haider war zumindest noch eines Liedes wert. Bei mir herrscht zurzeit aber eine leise Hoffnung, dass zumindest die Kamala Harris etwas schaffen kann, weil die Frau wunderbar ist und von sehr guten Leuten unterstützt wird. Ich habe mich ja früher gewundert, wie man für Trump sein kann, aber der Hitler hat den Menschen auch zugesagt. Und das war vielleicht ein Znrchtl mit einem Bart, der gebrüllt hat. Und was hat er erreicht? Also da gibt es schon eine seltsame Faszination. In einem gewissen Prozentsatz der Menschheit schlummert wirklich das Faschistoide. Das tritt ja auch oft in einer Zweier-Beziehung zutage.

younited: Was sollen junge Frauen heute machen?

Erika Pluhar: Wie ich vorher schon gesagt habe: Sich nicht allzu sehr mit den Kleinigkeiten, mit den oberflächlichen Behandlungsweisen verzetteln, sondern wirklich kraftvoll Position beziehen. Und vor allem auch dann, wenn's vielleicht gegen das eigene Wohlergehen ist. Wir wollen ja alle halbwegs gut leben, das ist ja auch verständlich, und so viel Geld haben, dass wir nicht darben. Aber wenn's einem ohnehin ordentlich geht, darf man keine verlogenen Sachen tun und lügen. Der Viktor Frankl sagt, es gibt nur anständige und unanständige Menschen – und so plädiere ich für Anstand und für Mut und für Wahrhaftigkeit.

younited: Also authentisch sein, sich selbst treu bleiben.

Erika Pluhar: Genau. Ich bin auch ganz unglücklich, ich sag's ganz offen, über die Influencerinnen. Das schadet dem Frauenbild, wenn das nur hübsche Frauen sind, die erklären, wie man die Wimpern macht, wie man die Haare macht, welche Schuhe man anzieht. Das ist ja genau wieder eine Rückführung in das dumme Frau-Sein. Ich finde ja den ganzen digitalen Irrsinn gefährlich. Wenn jetzt noch die KI dazukommt, dann sag ich immer, bitte lieber zuerst die natürliche Intelligenz mehr schulen, also Bildung.

younited: Wir reisen zurück zu der 20-jährigen Erika Pluhar. Was würden Sie ihr raten für ihr Leben?

Erika Pluhar: Dieser Erika von damals würde ich sagen: „Sei weniger belastet!“ Ich war wirklich sehr belastet als junge Frau. Mit 16 war ich schwer an Anorexie erkrankt. Ich war einer der ersten Fälle, glaub ich. Das war in der Nachkriegszeit, wo meine Eltern immer darauf geschaut haben, dass wir was zum Essen kriegen. Ich war kerngesund, und auf einmal isst die nix mehr. Aber ich war der klassische Fall von „verweigern, ein Frau zu werden“. Rundherum hab ich nur lauter Hausfrauen gesehen, die unglücklich waren. Dann die Doris Day mit dem Schürzerl und der schönen Frisur, im Kino waren auch nur lauter so Frauen. Ich war, glaub ich, wirklich ein klassischer Frauen-Verweigerungstyp und hab einfach aufgehört zu essen. Das war eine schreckliche Zeit. Ich hab gespürt, dass ich mich umbring. Was mich gerettet hat, war ein Sommerurlaub in Unterach am Attersee, einquartiert bei zwei unverheirateten Schwestern. Die waren selbstständig, haben keinen Mann gehabt, waren lustig, haben im Kirchenchor gesungen, die eine war auf der Alm, die andere hat gekocht. Die haben



Bundesfrauenreferentin Judith Hintermeier im Gespräch mit Erika Pluhar.

zu mir nie gesagt „iss doch“. Die eine hat mich auf die Alm mitgenommen und hat mir nur ihre Love-Stories erzählt. Dann hat sie mir immer Milch gegeben, wo ich dachte, das ist ja nur Milch. Das war ein schöner Sommer, in dem ich ein anderes Frauenbild kennengelernt habe. Danach ist es wieder bergauf gegangen.

younited: Seither nie wieder Probleme?

Erika Pluhar: Ich war immer schwermütig, muss ich sagen. Aber wofür ich plädiere, ist, dass man sich trotzdem freuen kann. Dass man Freude hat im Leben. Dafür hab ich immer gekämpft. Jetzt wo ich alt bin, kommt aber dieses ganze Paket Leben nochmal so über einen. Auch der Alltag wird mühsamer, aber trotzdem macht man weiter. So lange es geht.

Über Erika Pluhar

Erika Pluhar war von 1960 bis 1999 Ensemblemitglied am Burgtheater. Ihren Durchbruch als Filmdarstellerin feierte sie 1968 mit einer Hauptrolle im Fernseh-Zweiteiler „Bel Ami“. Sie war mit Udo Proksch und André Heller verheiratet. Nach dem Tod ihrer 37-jährigen Tochter Anna adoptierte sie deren Adoptivsohn Ignaz. Erika Pluhar lebt als Schriftstellerin und mit eigenen Liedern musizierend in Wien.

A woman wearing a light blue polo shirt, grey cargo pants, blue gloves, and a clear safety visor is standing in a cemetery. She is holding a trimmer with an orange and white engine. The background shows several tombstones and large trees. The overall scene is outdoors and well-lit.

Nach der Arbeit ab zum Training

Auch am Wiener Zentralfriedhof
gibt's Frauenpower. Und wie.

TEXT: SOPHIE BRANDL

Was früher als unvorstellbar galt, ist heute längst normal. Bereits fünf Frauen sind als Friedhofsarbeiterinnen am Zentralfriedhof im Einsatz. Sie betreuen ein Areal in einer Größe von mehr als zwei Quadratkilometern. Eine von ihnen ist Jacqueline Deniz.

Die 25-Jährige ist seit Anfang 2021 in einer der größten Friedhofsanlagen Europas unterwegs. Von Montag bis Freitag, 7 bis 15 Uhr, ist sie am Hecken schneiden, sicheln, Schnee und Eis räumen, Laub einsammeln oder am Roden. Ab und zu kommt auch am Samstag ein Dienst dazu. „Langweilig wird mir nie, weil die Natur schläft nicht“, meint Jacqueline. Sie arbeitet gerne an der frischen Luft.

ALS TOTENGRÄBERIN BEGONNEN

Begonnen hat Jacqueline Deniz allerdings als Totengräberin am Südwestfriedhof. „Davor war ich eineinhalb Jahre im Verkauf, aber das ging gar nicht. Der Job war absolut nichts für mich“, erinnert sie sich.

Zu ihrer Stelle bei den Wiener Friedhöfen ist sie durch ihre Freundin gekommen: „Sie hat selber bei der Bestattung gearbeitet, damals als einzige Frau, und hat mich darauf aufmerksam gemacht.“

VIEL LEBEN AM FRIEDHOF

Dass Jacqueline ständig von Toten umgeben ist, stört sie nicht im Geringsten. Sie sieht das eher gelassen, „weil Arbeitsplatz ist Arbeitsplatz“.

Außerdem gibt es am Friedhof auch viel Leben. So sieht sie jeden Tag aufs Neue viele Tiere. „Die Rehe laufen quer durch das Areal, genauso wie



Jacqueline bei ihrer Lieblingsaufgabe: dem Sicheln.

Hasen, Füchse oder Feldhamster.“ Es gibt am Zentralfriedhof auch ein Biotop mit Schilfgürtel, zwei große Schmetterlingswiesen, die im Sommer abwechselnd nicht gemäht werden, einen begrüntem, felsigen Hügel sowie sorgsam ausgesuchte Bäume und Sträucher.

Das braucht natürlich das ganze Jahr über Pflege. Egal welche Witterung gerade herrscht. „Besonders die Hitze macht einen schon kaputt, und dieses Jahr war es echt besonders schlimm. Ich versuche dann halt viele Pausen zu machen und genug Wasser zu trinken. Wenn es mal rich-



„Eine Frau kann genau so anpacken wie ein Mann“, ist Jacqueline überzeugt.

tig schüttet, dann stellen wir uns wo unter und warten ab, aber der Hitze kannst du irgendwie nicht entkommen“, erklärt sie.

Ihre Lieblingsaufgabe ist übrigens das Sicheln. „Boah das tu ich echt gerne, das ist das chilligste, weil du tust nur den Rasen schneiden und das war’s“, lächelt sie. Wobei sie da ordentlich untertreibt. Denn das Sicheln geht gewaltig in die Oberarme und ins Kreuz. Außerdem erfordert es Konzentration.

Im Winter meldet sich Jacqueline gerne zum Räumen von Eis und Schnee. Dann beginnt ihr Dienst aber schon zwischen 4 und 5 Uhr in der Früh. Dass sie dann im Stock-

dunklen ganz allein am Friedhof unterwegs ist, macht Jacqueline auch gar nichts aus.

NACH DER ARBEIT ZUM TRAINING

Körperlich anstrengend ist der Job auf jeden Fall jeden Tag. Das hält Jacqueline aber keineswegs davon ab, in ihrer Freizeit trainieren zu gehen. „Das brauche ich schon zum Ausgleich“, meint Jacqueline und erklärt auch, dass sie dadurch noch fitter für ihren beruflichen Alltag wird.

Welches weitere Berufsziel ansteht, ist noch unklar. „Ein richtiges Karriereziel habe ich nicht bzw. habe ich darüber noch nicht nachgedacht. Ich schaue eher, was die Zeit bringt“, sagt

Jacqueline. Bei einer Sache ist sie sich sicher: Es braucht noch mehr Frauen als Friedhofsarbeiterinnen! „Ich bin schon stolz darauf, dass ich hier bin und auch ein Zeichen setze.“

Bei einem ganz besonderen Platz am Zentralfriedhof schaut Jacqueline regelmäßig vorbei: dem Grab ihrer Mutter. Sie wäre sicher sehr stolz auf Jacqueline.



EDELTRAUD MÜHLBAUER,
FRAUVORSITZENDE NÖ

Es braucht mehr Frauen in männerdominierten Branchen sowie in MINT-Berufen!

„330 PS sind für mich völlig normal“

Sabine Fichtinger ist für die MA 48 durch ganz Wien unterwegs. Immer mit einem Lächeln im Gesicht.

TEXT: SIMON LOIDL



Seit anderthalb Jahren fährt Sabine Fichtinger die orangen Lkw durch Wien – und möchte nie wieder etwas anderes mache.



Bei ihren täglichen Touren lernt Sabine Fichtinger die Stadt völlig neu kennen.

Mir fällt einfach nichts ein“, sagt Sabine Fichtinger und lacht. Auch auf Nachfrage über Probleme am Arbeitsplatz findet sie nur begeisterte Worte über ihren neuen Job bei der MA 48. Seit anderthalb Jahren ist sie nun als Fahrerin dabei – und sie liebt ihre Arbeit. Die Kollegen – und die immer noch sehr wenigen Kolleginnen –, die Vorgesetzten, die Menschen, denen sie während ihrer Arbeit begegnet: „Alle sind super!“

Dabei hatte sie zunächst ein mulmiges Gefühl. Nach 28 Jahren in der Privatwirtschaft, sie arbeitete im Speditionsbetrieb der Eltern als Lkw-Fahrerin, wagte sie Anfang 2023 einen Neuanfang. Sie sei selbst überrascht gewesen über die Wertschätzung, mit der sie in der MA 48 aufgenommen wurde. Sie hatte gedacht: als Frau, dazu nicht mehr ganz jung ... Doch niemand ließ sie je etwas anderes spüren als Respekt für ihre Erfahrung und ihr Können.

Über Fragen nach ihrer Situation als Frau in einem männlich dominier-

ten Beruf lacht Sabine Fichtinger ebenfalls. Denn dass ihre Berufswahl ungewöhnlich ist, wurde ihr erst vor kurzem bewusst: „Ich habe im Familienbetrieb mitgearbeitet – Eltern, Geschwister – da war das ganz normal, dass ich diesen Job mache.“ Im elterlichen Betrieb war sie fast drei Jahrzehnte lang unterwegs, über-

„Alle sind super. Ich fühle mich pudelwohl bei der MA 48.“

SABINE FICHTINGER

wiegend auf langen Strecken. Als die Eltern in Pension gingen und den Betrieb schlossen, wollte sie die Branche wechseln.

„Ich dachte, dass es jetzt Zeit ist, etwas weniger zu sitzen“, sagt sie. Sie heuerte bei der MA 48 an und arbeitete für kurze Zeit in der Straßenreinigung. Doch viel schneller als geplant, saß sie schon wieder hinterm Lenkrad.

Seither fährt sie die großen orangen Autos durch Wien und möchte nie wieder etwas anderes machen.

Für Sabine Fichtinger beginnt der Arbeitstag früh. Um 4 Uhr steht sie auf und gönnt sich einen Kaffee und etwas Zeit am Handy. Um 5 Uhr macht sie sich dann auf den Weg in die Arbeit. Im Sommer mit dem Roller, im Winter mit dem Auto. Gegen 5.30 Uhr kommt sie in der Garage an, zieht sich um, plaudert mit den Kolleg:innen.

Pünktlich um 6 geht's los. Sabine Fichtinger fährt als Springerin. So werden bei der MA 48 jene Fahrer:innen bezeichnet, die keine fixen Touren haben. Ihr gefällt es, immer wieder die Strecken zu wechseln, sagt sie. So lerne sie die Stadt völlig neu kennen. Außerdem hat sie dadurch während ihrer relativ kurzen Zeit bei der MA 48 auch schon viele Kolleg:innen kennengelernt.

Dabei hat sie alle als zuvorkommend und hilfsbereit wahrgenommen. „Natürlich gibt's ein paar Ausnahmen“, sagt sie, aber die gebe es überall. Und so bleibt sie bei ihrem Urteil: „Ich fühle mich pudelwohl, weil alles so gemeinschaftlich ist.“

Zu dem kollegialen Verhältnis kommt, dass Sabine Fichtinger ihren Job liebt: „Ich stehe gerne auf, ich mache meinen Job gerne, ich bin gerne unterwegs, ich sitze gern im Lkw – dass ich dafür dann auch noch Geld kriege, finde ich extrem toll!“

Sie versteht nicht, dass andere ständig über ihre Jobs jammern. „Aber manche können halt einfach nicht anders“, sagt sie lachend und freut sich schon wieder auf die nächste Fahrt in ihrem 330-PS-Wagen.

Eigener Stil

Sabine Potzmann ist IT-Leiterin in der MA 48. Entscheidungen werden gemeinsam im Team getragen.

TEXT: SIMON LOIDL





Mit Captain James Tiberius Kirk im Rücken hat Sabine Potzmann ihren eigenen Führungsstil entwickelt.

„Meine Qualifikation ist von meinem Äußeren unabhängig“, sagt Sabine Potzmann selbstbewusst. Diese Erkenntnis hatte sie, als sie erstmals in eine leitende Position kam und eine Kollegin ihr riet, sich die Haare schneiden zu lassen und das Nasenpiercing zu entfernen. Der heutigen Leiterin der Abteilung Informations- und Kommunikationstechnik bei der MA 48 wurde damals allerdings auch klar, dass sie als Frau innerhalb einer männerdominierten Struktur „ein bisschen lauter reden“ müsse, um gehört zu werden.

Seit damals habe sich aber einiges geändert. „Früher gab es den Chef, der peitschenschwingend durch die Büros gegangen ist.“ Das sei das Gegenteil dessen, wie sie sich als Führungskraft sieht. Entscheidungen werden gemeinsam vom Team

getragen. „Ich glaube, meine Mitarbeiter sind ganz zufrieden mit mir“, sagt sie und lacht.

GUTES NETZWERK

Kinder und Karriere – immer noch ein heikles Thema. Doch Sabine Potzmanns Erfahrungen sind positiv. Der Wiedereinstieg nach der Karenz verlief glatt. Aber: „Du brauchst ein gutes Netzwerk“, sagt Sabine Potzmann. Großeltern, Partner oder eine Freundin, die bei Bedarf auf die Kinder aufpassen. Gerade in einer Führungsposition seien unterstützende Personen unumgänglich, die einspringen können und die auch akzeptieren, dass der Job viel Zeit in Anspruch nimmt.

„Die Mädels sollen sich nur in die Führungspositionen trauen!“, appelliert Sabine Potzmann an die nächste Generation: „Augen zu und durch!“

Wichtig dabei sei es, den eigenen Weg und den eigenen Führungsstil zu finden.

Man müsse sich selbst treu bleiben und authentisch sein – aber auch selbstreflektiert. „Kritik annehmen“, nennt sie als wichtige Eigenschaft einer Führungsperson. „Man hat ja auch nicht die Weisheit mit dem Löffel gefressen.“ Sie hole die Meinung von allen ein und fördere die Kommunikation innerhalb des Teams. „So lernen wir gemeinsam und werden gemeinsam besser.“



**JUDITH HINTERMEIER,
BUNDESFRAUENREFERENTIN**

Familie und Karriere müssen vereinbar sein, damit Frauen gleiche Aufstiegschancen erhalten!



„Die kann das“

Hauptinspektionsoffizierin Viktoria Zechmeister knackte die Männerdomäne Berufsfeuerwehr.

TEXT: SIMON LOIDL

Die Zentralfeuerwache der Berufsfeuerwehr Wien befindet sich in einem traditionsreichen Gebäude Am Hof im 1. Bezirk. Während wir die Stiegen des jahrhundertealten Baus hinaufsteigen, verrät Hauptinspektionsoffizierin Viktoria Zechmeister, dass wir noch ein Stück vor uns haben. Ihr Büro liegt im 5. Stock. „Wir fahren nie mit dem Lift“, erklärt sie, während wir hinaufstapfen. Was für den Einsatz gilt, das gewöhnen sich Feuerwehrleute auch für die restliche Zeit an: Stiegen steigen ist in jedem Fall die sicherere Variante.

Als wir schließlich in ihrem geräumigen Büro sitzen, erzählt Viktoria Zechmeister über ihr Eindringen in die Männerdomäne Feuerwehr. „Für mich war das nicht ungewohnt“, sagt sie. Bereits während ihrer HTL-Zeit und anschließend als Elektrotechnikerin war sie vorwiegend von männlichen Kollegen umgeben. Und auch mit der Feuerwehr hatte sie schon Erfahrung: Ihr Vater war viele Jahre für die Freiwillige Feuerwehr Wien-Süßenbrunn im Einsatz.

Als Jugendliche hatte Viktoria Zechmeister die Idee, dass sie selbst Teil der Freiwilligen Feuerwehr werden könnte. Damals, Ende der 1990er-Jahre, war das noch ungewöhnlich. Die Feuerwehren waren zu diesem Zeitpunkt rein männlich besetzt. Die Ausbildung für ihre Freiwilligentätigkeit erhielt sie bei der Berufsfeuerwehr Wien. Von da an ging es Schlag auf Schlag. Was sie hier lernte, gefiel ihr. Bald entstand der Gedanke, dies nicht nur als Freiwillige zu machen, sondern beruflich. Wieder war es eine ungewöhnliche Wahl: Als sie mit ihrem Aufnahmeverfahren für die Berufsfeuerwehr begann, gab es gerade erst zwei



Viktoria Zechmeister behält auch bei stressigen Einsätzen stets den Überblick.

Frauen in Österreich, die diesen Job machen.

Viel hat sich in dieser Hinsicht noch nicht geändert. In Wien arbeiten derzeit fünf Frauen bei der Berufsfeuerwehr. In ganz Österreich sind es nicht viel mehr. Aber zumindest bei den Freiwilligen oder auch bei Betriebsfeuerwehren sind mittlerweile einige Frauen im Einsatz. Und es gibt viele Interessierte. Den Schritt in die Ausbildung wagen dann aber letztlich immer noch sehr wenige junge Frauen. „Aber wir hätten gern mehr“, betont Viktoria Zechmeister.

BEISPIEL UND VORBILD

Ihre Karriere könnte Beispiel und Vorbild sein. Bald nach ihrem Start in den neuen Beruf bewarb sie sich für eine Offiziersstelle. Am Ende war sie die erste Offizierin einer Berufsfeuerwehr in Österreich. Einige Jahre später folgte der nächste Karriereschritt zur Hauptinspektionsoffizierin. Wieder musste sie sich Auswahl- und Eignungsverfahren stellen.

Heute spielt sich der Arbeitsalltag von Viktoria Zechmeister am Schreibtisch

ebenso ab wie draußen im Einsatz. Als Hauptinspektionsoffizierin leitet sie Großeinsätze in Wien.

Gleichzeitig ist sie für das Gebäudemanagement der Feuerwehrinfrastruktur der Stadt Wien zuständig. Die Doppeltätigkeit im 24-Stunden-Schichtdienst führt dazu, dass schon mal mitten in der Nacht oder am Wochenende ein E-Mail beantwortet wird. Diese Arbeitszeiten sind außerdem für Familien – insbesondere mit Kindern – fordernd. „Natürlich ist familiäre Unterstützung hilfreich“, sagt Viktoria Zechmeister.

Gibt es weitere spezielle Herausforderungen als Frau bei der Feuerwehr – etwa in Zusammenarbeit mit männlichen Kollegen? Anfangs habe sie durchaus das Gefühl gehabt, von ihren Kollegen etwas genauer beobachtet zu werden. „Viele haben sich da wohl gefragt: Kann die das überhaupt?“, erzählt Viktoria Zechmeister. Das habe aber letztlich nur dazu beigetragen, ihr Selbstbewusstsein zu stärken. „Am Ende haben sowohl die anderen als auch ich selbst immer gesehen: Ja, die kann das auch.“

„ Es ist schön, wenn sich Menschen dir öffnen und du für sie da sein kannst, um ihnen zu helfen.



Foto: Robert Rubak

Viel gelernt und noch viel vor

Tuğba Ünal möchte zeigen, dass es gemeinsam besser geht.

TEXT: SOPHIE BRANDL

Ambitioniert, diszipliniert und voller Tatendrang. Diese Eigenschaften beschreiben Tuğba Ünal wohl am besten. Mit nur 23 Jahren kann sie einen Lebenslauf mit etlichen Etappen vorweisen.

2016 begann sie ihre Lehre als Bürokauffrau bei den Wiener Netzen, engagierte sich als Jugendvertrauensrätin (JVR), holte die Matura während der Pandemiezeit nach, arbeitete dazwischen als Sachbearbeiterin in einer Abteilung der Wiener Netze und besuchte schließlich vergangenes Jahr den 73. Lehrgang der Sozialakademie

der Arbeiterkammer (SOZAK). Nun ist sie im Bundessekretariat der you^union _ Die Daseinsgewerkschaft für ein Jahr beschäftigt und bekommt einen umfassenden Überblick über die Gewerkschaftsarbeit. „Ich lerne jeden Tag viel Neues und bin dankbar, dass ich so viele verschiedene Einblicke bekomme“, so die 23-Jährige.

ZEIT FÜR NEUE ZIELE

Im Zuge ihrer SOZAK-Ausbildung konnte sie auch mehr Einblicke in die Arbeit als Betriebsrätin gewinnen – und ein Auslandspraktikum in Finnland absolvieren. „Ich fand

es sehr spannend von den älteren Kolleg:innen zu hören, mit welchen Herausforderungen sie als Betriebsrät:innen konfrontiert sind und habe viel für meine Zukunft mitgenommen, denn ich bin auch zur Ersatzbetriebsrätin gewählt worden“, erzählt Tuğba Ünal.

Doch wieso macht sich die 23-Jährige eigentlich so für andere stark? „Weil ich an Fairness und Gerechtigkeit glaube. Ich kenne das Gefühl, wenn man denkt, man ist auf sich allein gestellt. Ich möchte anderen zeigen, dass es gemeinsam besser geht“, so ihr Credo.

FINDE DIE FEHLER



WARUM DIESES POSTING SO FALSCH IST

Ein Satz und so viel ist falsch! Ein Versuch, aufzuklären warum.

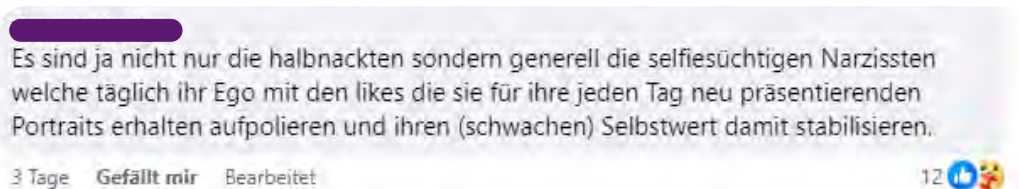
TEXT: SOPHIE BRANDL

Allein schon einmal Lob auszusprechen, beruht auf Fakten. Fakt ist, dass ungewiss ist, wer mit halbnackt gemeint ist. Lob ist ein Ausdruck der Anerkennung, hier wird jedoch von oben herab gelobt.

Wer sagt, dass sich die Frauen halbnackt präsentieren, um Aufmerksamkeit zu bekommen? Vielleicht gefällt dieser vermeintlichen Frau einfach ihr Outfit, es ist heiß, sie fühlt sich einfach schlichtweg in ihrem Körper wohl, oder es ist Waschtag und sie hat nichts anderes anzuziehen.

Wer sagt, dass sie es für Männer tun? Die Behauptung suggeriert, dass Männer einfach prinzipiell halbnackte Körper schön finden. Dass Geschmäcker verschieden sind, wird hier im Vorhinein ausgeschlossen. Und hat die Frau jemand gefragt, ob sie es für Männer macht? Ich bezweifle es.

„Mit Humor, Intelligenz und Charakter überzeugen können.“ Es hat auch niemand nötig mit diesen Eigenschaften zu überzeugen. Ob man sich gegenseitig attraktiv findet, zeigt eher die Zeit, die man miteinander verbringt und nicht per se Humor, Intelligenz und Charakter. Man kann einen tollen Charakter haben, dafür einen scheiß Humor und dumm wie Stroh sein. Außerdem finden wir meist Personen schöner, wenn wir mit ihnen sympathisieren, sprich ihren Charakter toll finden. Ergo: Vielleicht hat der Mann, der diese weisen Worte auf Social Media geteilt hat, eigentlich seine vermeintliche Traumfrau anhand von ihrer Halbnacktheit, aber jedoch kombiniert mit Humor, Intelligenz und Charakter niemals kennen gelernt. Zu guter Letzt: „Ihr seid Klasse!“, bitte was?



Cooler Move: €100 Wechselbonus¹



Ihr BAWAG Ansprechpartner:
Harald Kappel
+43 676/8998 81 107
harald.kappel@bawag.at



JETZT NEU:
„Bring
your
family“^{**}

Jetzt Konto wechseln



- 1) Bei Neueröffnung einer KontoBox Large bis 31.12.2024.
Details auf [bawag.at/vorteilswelt](https://www.bawag.at/vorteilswelt)
- 2) Innerhalb der ersten 12 Monate kostenlose Kontoführung, dann gelten die jeweiligen Standardkonditionen. Nur für Mitarbeiter (und jetzt auch deren Familienmitglieder) aus VÖS Partnerbetrieben. Aus technischen Gründen werden 0,01 Euro Kontoführungsentgelt pro Monat angelastet.



Aufstieg auf Umwegen

Michaela Schimek macht durch
Weiterbildung Karriere im AKH Wien.

TEXT: SOPHIE BRANDL

Von der Assistentin im Kindergarten zur Leitstellenverantwortlichen im Allgemeinen Krankenhaus Wien in der Abteilung Chirurgie – diesen Karriereweg hat Michaela Schimek durch Weiterbildung hinter sich und bereut ihre beruflichen Entscheidungen keineswegs.

Michaela hat sich als Amtsgehilfin im AKH zur Kanzleibediensteten hochgearbeitet und ist mittlerweile seit 2021 Leitstellenverantwortliche in der Chirurgie. Wirtschaftliche und administrative Angelegenheiten beherrschen ihren Alltag. Wenn es die Zeit zulässt, besucht sie auch weiterhin Weiterbildungen. Heuer waren es immerhin schon sechs Kurse, die sie belegt hat.

VERANTWORTUNG IN VIELEN BEREICHEN

Als Karrierefrau würde sie sich selber nicht bezeichnen. „Ich sehe mich wie andere Kolleginnen und mache hier keinen Unterschied. Ich bin auch Mama, und Familie steht für mich eigentlich an erster Stelle“, sagt Michaela Schimek.

Dabei nimmt sie die Work-Life-Balance sehr ernst, damit sie im Job nicht ausbrennt. „Mein Großer ist jetzt 14 Jahre alt und selbstständig, der Kleine ist sieben und schon in der Schule. Das klappt zum Glück alles recht gut, weil die Bürozeiten von halb acht bis halb vier sind“, erklärt sie.

Ihre Freizeit verbringt sie dann am liebsten mit ihrer Familie. Ihre beiden Söhne zeigen ihrer Mama dann auch, wie stolz sie auf sie sind. „Mein Kleiner hat oft gesagt, dass ich Ärztin bin, weil ich ja im Krankenhaus arbeite“, muss Michaela lachen. Nach der Geburt ihres zweiten Soh-



Begonnen hat Michaela Schimek als Kindergarten-Assistentin.

nes wollte die mittlerweile 41-jährige Wienerin eine Veränderung und nicht mehr im Kindergarten arbeiten. „Es war am Ende schon mehr eine Putztätigkeit, und das hat mir einfach nicht gereicht“, erinnert sie sich, und somit war es Zeit für eine neue berufliche Herausforderung.

So überlegte sie, Ordinationsgehilfin zu werden, fand dann aber mehr oder weniger zufällig das Stelleninserat als Amtsgehilfin im AKH. Sie wurde genommen und begann dann, sich zum Beispiel mit dem Computerführerschein weiterzubilden. Während ihrer 45-minütigen



younion-Redakteurin Sophie Brandl im Gespräch mit Michaela Schimek vor dem Wiener AKH.

Heimfahrt mit den Öffis nutzt sie die Zeit, um wieder runterzukommen und ihre Gedanken zu sammeln.

„Übrigens habe ich mich sehr gefreut, dass die Gewerkschaft das Öffi-Ticket für das Personal der Stadt Wien ausverhandeln konnte. Das spart viel Geld und ist auch ein tolles Zeichen der Wertschätzung.“

IMMER FÜR DIE WAHL BEREIT

Nicht nur deshalb ist Michaela Schimek Gewerkschaftsmitglied, es geht ihr auch um Solidarität und Mitbestimmung.

So arbeitet sie auch immer wieder freiwillig bei politischen Wahlen mit – von der Landtagswahl bis zur EU-Wahl. „Auch als ich noch im Kin-

dergarten war, habe ich mich als Ordnerin und Wahlleiterstellvertreterin engagiert. Dafür kann man sich einfach bewerben und dann bekommt man einen Wahlsprengel zugeteilt oder man kann selber einen auswählen“, erzählt Michaela Schimek beim Interview vor dem Wiener AKH.

Nicht nur privat als Mama oder als Wahlbeihelferin übernimmt die Wienerin viel Verantwortung. Im AKH ist sie insgesamt für 17 Personen die direkte Ansprechperson, von Schreibkräften bis Sekretärinnen.

Und wie geht's weiter mit der Karriere? Michaela Schimek: „Ich fühle mich jetzt im Job angekommen, bilde mich aber weiter.“

2021 wurde die Jobs PLUS Ausbildung von younion in Kooperation mit der Stadt Wien ins Leben gerufen. Insgesamt zeigt sich, dass 2022 bei den Aus- und Weiterbildungen 116.385 Teilnehmer:innen sowohl bei E-Learning als auch bei Präsenzveranstaltungen anwesend waren. Dabei handelt es sich um 240.330 Lehreinheiten in Stunden.



**ELISABETH PLANINGER,
FRAUVORSITZENDE VBG.**

Frauen müssen in ihrer Karriereentwicklung als qualifizierte Top-Führungskraft gefördert werden.

Im Durchschnitt UNGLEICH

Wie sieht die Situation von Frauen in Österreich aus?

Diese Frage lässt sich anhand von Einzelgeschichten beantworten – oder mit Statistik. Die Zahlen zeigen, dass Ungleichheit immer noch existiert – trotz positiver Entwicklungen und beeindruckender Erfolge vieler Frauen während der vergangenen Jahre.

EINE FRAU IN ÖSTERREICH ...



... wird 83,8 Jahre alt
(Männer 79,0)



... verdient 18,4 Prozent
weniger als ein Mann



... geht mit 60,1 Jahren genau zwei
Jahre früher in Pension als ein Mann



... ist immer noch für die
Kinderbetreuung zuständig
(Anteil der in Teilzeit
arbeitenden Frauen mit
Kindern unter 15 Jahren:
73,8 % vs. 7,9 % bei Männern)



... ist Gewalt ausgesetzt: 23 % zwischen
18 und 74 haben körperliche Gewalt
erlebt, 24 % sexuelle Gewalt, 27 %
sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz



... ist besser gebildet als
ein Mann (Akademie- oder
Hochschulabschluss 21,9 %
vs. 17,5 %)



... ist als Pensionistin stärker
armutsgefährdet als ein Mann
(28 % vs. 17 %)



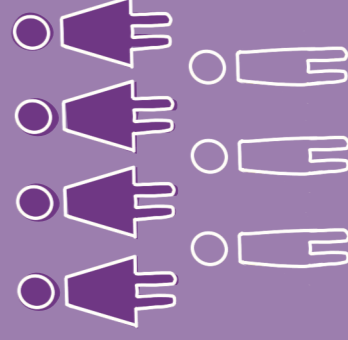
... ist seltener erwerbstätig als
ein Mann (70 % vs. 78 %) –
dafür aber viel öfter in Teilzeit
(50,7 % vs. 12,6 %)



... bringt täglich 3 Stunden
und 58 Minuten für
unbezahlte Arbeit auf –
Männer 2 Stunden und 26
Minuten



... bekommt um 41,1 % weniger
Pension als ein Mann



... ist in der Mehrheit: 50,7 %
beträgt der Frauenanteil an
der Gesamtbevölkerung

Top 5 Europapolitikerinnen

Auch in der EU gibt es viele starke Frauen, die sich für Arbeitnehmer:innen einsetzen. Fünf von ihnen stellen wir hier genauer vor. Was sie auf jeden Fall verbindet: Sie haben schon viel erreicht – und noch viel vor.

Evelyn Regner

Seit 2009 vertritt Evelyn Regner als Gewerkschafterin die Interessen der Beschäftigten im Europaparlament. Als Vorsitzende des Ausschusses für Frauen und Gleichberechtigung (FEMM) sowie als Vizepräsidentin des Parlaments hat sie über die vergangenen Jahre viel erreicht. Sie setzte sich unter anderem für mehr Frauen in Führungspositionen ein („Women on Boards Directive“), brachte die Istanbulkonvention gegen Gewalt an Frauen und Mädchen auf den Weg und setzte sich für die Mindestlohnrichtlinie und die Transparenzrichtlinie für Großkonzerne ein.



Margrethe Vestager

Die Deutsche Welle nennt sie „die härteste Widersacherin von Big Tech“. Das Time Magazine sieht sie als eine der Top 100 Personen im AI-Bereich. Die EU-Kommissarin für Wettbewerb hat sich in der abgelaufenen Legislaturperiode einen Namen im Kampf gegen die Techgiganten gemacht. Die Dänin hat unter anderem Kartellklagen gegen Google angestrengt, Amazon zur Rückzahlung von Hunderten von Millionen Euro an Steuern aufgefordert und die Rechtsakte zu digitalen Märkten und digitalen Diensten mit auf den Weg gebracht.



Esther Lynch

Gewerkschafterin und Europäerin mit Leib und Seele. Die Irin begann ihre Karriere in den 1980er-Jahren in einer Chipfabrik. Fast 40 Jahre später steht sie an der Spitze des europäischen Gewerkschaftsbundes. An der Spitze des EGB kämpfte sie für faire Bezahlung, gleichen Lohn für Frauen, Beschäftigungssicherheit und Arbeitnehmer:innenrechte. Sie war an wichtigen gewerkschaftlichen Erfolgen auf europäischer Ebene wie der Mindestlohnrichtlinie und der Richtlinie über transparente und vorhersehbare Arbeitsbedingungen und der Whistleblower-Richtlinie über die Meldung von Missständen am Arbeitsplatz beteiligt.

Helena Dalli

Die EU-Kommissarin ist bereits seit den 1990er-Jahren eine Vorkämpferin für Frauenrechte und Gleichberechtigung. In ihrem Heimatland Malta setzte sie sich zuerst als Parlamentarierin und dann als Ministerin für Gleichberechtigung, Inklusion, Menschen- und Frauenrechte ein. Seit 2019 setzt sie als EU-Kommissarin diese Arbeit fort. Mit der historischen Richtlinie über geschlechtsspezifische und häusliche Gewalt hat sie den Kampf für Gleichberechtigung auch auf der europäischen Ebene erfolgreich fortgeführt. Die Richtlinie dient dem Schutz von Frauen in der gesamten Union und schafft neue Mindeststandards zum Schutz von Frauen und Mädchen.



Emily O'Reilly

Seit über zehn Jahren hat Emily O'Reilly das Amt der Europäischen Ombudsfrau inne. Als EU-Bürger:innenbeauftragte ist es ihr Job, Beschwerden über Missstände in der EU-Verwaltung und weiterreichende systemische Probleme bei den EU-Einrichtungen zu untersuchen. O'Reilly kämpft unermüdlich für mehr Rechenschaft, Transparenz und Rechtsstaatlichkeit in der EU. So haben die Untersuchungen ihres Teams schon oft den Grundstein für wichtige Transparenzerfolge geliefert oder weitere Untersuchungen und Verfahren eingeleitet. So etwa beim Aufdecken des Einflusses der Tabak-Lobby, der Kritik an den intransparenten Vertragsabschlüssen der Kommissionspräsidentin mit Pfizer oder mit ihren erfolgreichen Beschwerden bei unzureichender Transparenz des Parlaments und der Kommission.



Authentisch und direkt aus dem Leben:
Anna-Maria (links) und ihre Frau
genießen ihre gemeinsame Zeit, wie
bei der Starnacht am Wörthersee.

Für die Mitbestimmung unterwegs

Anna-Maria Eder kämpft in der Steiermark für
Verbesserungen und mehr Mitsprache.

TEXT: SOPHIE BRANDL

Für Gerechtigkeit und Solidarität hat sich Anna-Maria Eder schon immer starkgemacht. Als kleines Kind genauso, wie in ihrem späteren Beruf als Kindergartenpädagogin.

Zwei Eigenschaften, die sie schließlich zur yunion – Die Daseinsgewerkschaft gebracht haben. Mittlerweile als Vorsitzende der Personalvertretung in der Stadtgemeinde Kapfenberg und Vorsitzende des yunion-Bezirksausschusses Bruck-Mürzzuschlag kämpft sie nun auch als Gewerkschafterin für mehr Mitsprache und Verbesserungen.

„Nicht nur in der Elementarpädagogik gibt es Aufholbedarf, sondern auch in vielen anderen Bereichen“, sagt die 34-Jährige.

MIT HERZ BEI DER ARBEIT

Seit 2017 ist Anna-Maria mit ihrer Frau glücklich verheiratet. „Wir haben uns in der Arbeit kennengelernt. Irgendwann hat sich eine Freundschaft entwickelt, woraus Liebe geworden ist“, lächelt Anna-Maria.

Ihre Frau war selber als Pädagogin tätig und ist mittlerweile Leiterin eines Kindergartens in Kapfenberg.

Beide beschreiben ihren Wohnort als sehr solidarische Gemeinde, in der das Paar nie wirklich Diskriminierung erfahren hat. „Wir haben sogar als erstes gleichgeschlechtliches Paar in der Gemeinde geheiratet und beide weiße Kleider getragen“, erinnert sie sich zurück.

Getreu dem selbst auferlegten Motto „Wer einen großen Willen hat und mit Herz hinter einer Sache steht, kann alles durchziehen“ gehen die



Die zwei haben sich als erstes Paar in Kapfenberg im weißen Kleid das Ja-Wort gegeben.

zwei durchs Leben. Und wenn ein Problem auftaucht, dann wird es auch angesprochen. Privat, wie beruflich. „Es ist immer wichtig, dass Menschen aufeinander schauen und einander zuhören“, sagt Anna-Maria.

STARK ALS TEAM

So ist sie auch immer da und hört zu, wenn Kolleg:innen Probleme haben. „Ich sehe es auch als meine Aufgabe als Vorsitzende in der Personalvertretung, andere junge Frauen aufzuklären, damit sie von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. Es ist wichtig, dass sie ihre Stimme erheben und für Dinge einstehen“, so die Steirerin.

Bei den Menschen sein, mit ihnen persönlich sprechen, helfen, aufklären ist für Anna-Maria das A und O.

Stets gilt es auch zu informieren, warum es Gewerkschaften überhaupt gibt, was diese tun und wofür. „Denn als einzelne können wir nicht so viel bewirken wie im Team. Nur gemeinsam sind wir stark“, weiß Anna-Maria Eder.



KARIN DECKER,
FRAUVORSITZENDE ÖÖ

Je mehr Frauen, desto stärker können wir uns für unsere Anliegen einsetzen!

Wie ist das in der Altersteilzeit?

Seit Karin Vrhel nur noch 40 % arbeitet,
hat sich ihr Leben in jeder Hinsicht verbessert.

TEXT: SIMON LOIDL





Karin Vrhels Garten bekommt nun endlich die Aufmerksamkeit, die er braucht.

Das nimmt viel Zeit in Anspruch“, sagt Karin Vrhel und lässt ihren Blick über den Garten schweifen. Früher hat sie am Wochenende Unkraut gejätet. Hin und wieder nahm sie sich auch Urlaubstage, um die von Blumenbeeten und Sträuchern umfasste Rasenfläche hinter ihrem Haus im 22. Wiener Gemeindebezirk in Ordnung zu bringen. Seit sie in Altersteilzeit ist, hat sie endlich so viel Zeit, wie sie benötigt. Seit November 2023 arbeitet die Wiener-Linien-Angestellte nur noch 40 Prozent ihres Normalarbeitszeitpensums. Das bedeutet zwei volle Arbeitstage – einen davon absolviert sie in der Dienststelle, den anderen im Homeoffice.

Seit 1998 ist Karin Vrhel bei den Wiener Linien. Zunächst beim sicherheitstechnischen Dienst, danach in der Kanzlei der Abteilung Einkauf, Beschaffungsservice und kaufmännisch-rechtliche Baubegleitung. Die Kanzlei sei „Mädchen für alles“ bei den Wiener Linien, erklärt Karin Vrhel. Kein Tag sei wie ein anderer,

alles komme immer anders. Das mache für sie den Reiz ihrer vielfältigen Tätigkeit aus.

IMMER NOCH MITTEN IM JOB

Karin Vrhel spricht voller Begeisterung von ihrem Job. Und dennoch: Als sie von der Möglichkeit der Altersteilzeit erfuhr, hat sie rasch entschieden, dass das für sie das Richtige ist. „Mein Mann war bei der Berufsfeuerwehr und ist schon seit ein paar Jahren in Pension“, sagt Karin Vrhel, „und ich dachte mir: Hinten dranstückeln kann man nix mehr. Lieber jetzt die Zeit genießen.“ Die mit der Altersteilzeit verbundenen finanziellen Einbußen waren für sie im Verhältnis zur verbesserten Lebensqualität vernachlässigbar. Ihre Vorgesetzten standen ihrem Wunsch nach Altersteilzeit ebenfalls positiv gegenüber.

Der Unterschied zu ihrem früheren Leben ist riesig. Karin Vrhel hat ihr ganzes Erwachsenenleben Vollzeit gearbeitet und zwei Kinder großgezogen. „Da kommst du irgendwann zu nichts mehr und verschiebst alles

aufs Wochenende.“ Umso mehr genießt sie jetzt, dass sie alles in Ruhe machen kann. Sie beschreibt, wie sich ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit verbessert haben. Sie schläft jetzt mehr und besser, fühle sich nicht mehr ausgelaugt.

An ihrer Liebe zu ihrem Job hat sich nichts geändert. Karin Vrhel freut sich immer noch, wenn sie in die Dienststelle fährt. Und wenn mal eine:r der jüngeren Kolleg:innen an einem ihrer freien Tage anruft und wegen einer Arbeitsangelegenheit fragt, ist das auch kein Problem. Im Gegenteil: Das Gefühl, dass ihre Erfahrung und ihr Wissen gebraucht werden, trägt dazu bei, dass sie sich trotz der reduzierten Arbeitszeit nicht an den Rand gestellt fühlt. „Ich stecke noch immer mitten in der Arbeit“, sagt sie.

Altersteilzeit kann frühestens fünf Jahre vor Erreichen des Regelpensumalters begonnen werden. Arbeitnehmer:innen können ihre Arbeitszeit um 40 bis 60 Prozent reduzieren – das Einverständnis des Arbeitgebers vorausgesetzt.

Das Gehalt verringert sich. Zum Entgelt für die kürzere Arbeitszeit kommt aber ein Ausgleich. Dieser beträgt 50 Prozent der Differenz zwischen dem Entgelt der zwölf Monate vor Beginn der Altersteilzeit und dem Entgelt, das man in dieser Zeit bei verringerter Arbeitszeit bekommen hätte.



GERLINDE PLATZER, FRAUVORSITZENDE STMK.

Die Altersteilzeit ist ein Zeichen von Wertschätzung, um bis zur Pension gut arbeiten zu können.



Kick it like Emma!

Emma Heplik spielt erfolgreich beim
U17-Frauennationalteam.

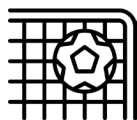
TEXT: SOPHIE BRANDL



Emma Heiplik

Mittelfeld

Jahrgang:	2008
Nationalität:	Österreich
Aktueller Verein:	ÖFB Frauen-Akademie
Beim Verein seit:	06.7.2022
Spielt aktuell in folgenden Bewerben:	EVN Juniors Cups 24/25



19

Tore



75

Siege



148

Anzahl Spiele



49

Minuten/Spiel

Es gibt diesen besonderen Moment für Emma Heiplik. Dann, wenn der Schiedsrichter anpfeift. „Ab dem Zeitpunkt bin ich dann vor einem Spiel nicht mehr nervös“, erzählt Emma Heiplik beim younion-Interview am KSV-Platz.

Die 16-Jährige absolviert derzeit die Akademie des ÖFB (Österreichischer Fußballbund) in St. Pölten, genauer gesagt im U17-Team.

Ihr erstes Spiel bei der ÖFB-Frauen-Akademie hatte sie Anfang des Jahres 2023. Österreich hat Rumänien mit 1:0 geschlagen. Insgesamt zählt Emma mit diesem Team schon ganze 1.070 Einsatzminuten auf dem Spielfeld.

ALS FRAU IM „MÄNNERBERUF“

Die 16-jährige Niederösterreicherin spielt im Mittelfeld auf Position 6 und hat im Volksschulalter ihre Passion entdeckt.

Emma war schon immer ein sehr aufgewecktes Kind, konnte nie ruhig sitzen und hat gefühlt jede Sportart schon ausprobiert. „Ich hab mit zwei Freunden bei so einem Streetsoccer in Wolfgraben mitgemacht, und da wurden wir Zweiter. Der Schiedsrichter hat erwähnt, dass eine neue Mannschaft gebildet wird und meinte, ich soll auch einmal vorbeikommen“, erinnert sie sich. Und mittlerweile steht ihr das dritte Jahr bei der ÖFB-Akademie bevor. „Teamsport ist schon etwas Besonderes und hat mir immer mehr Spaß gemacht.“

Von Montag bis Freitag spielt sich bei Emma alles in St. Pölten ab. Es gibt einen eigenen Schul-, Trainings- und Krafttrainingsplan, kombiniert mit Videoanalysen vom Spielfeld



Fotos: Bogumila Zytka

„Es gibt auch Massage, Physio, Videoanalysen und Athletiktrainer.“ Emma weiß es sehr zu schätzen, dass in der Akademie stets darauf geschaut wird, dass sich alle wohl fühlen.

sowie Entwicklungsgesprächen. Hier braucht es vor allem viel Disziplin, denn sie strebt eine Karriere als Profifußballspielerin an. „Früher war mir nicht ganz klar, dass ich es professionell machen will. Aber mein Trainer hat mich sehr unterstützt und mir auch zugeredet“, ist Emma dankbar.

Durch sie hat ihr Trainer auch mehr Interesse an Frauenfußball für sich entdeckt. Stolz erzählt sie: „Er hat sich kaum Fußballspiele von Frauen angesehen, weil er es nicht so gut fand. Dann bin ich dazugekommen und es hat sich geändert.“ Ein anderer Trainer wiederum hat Emma nach einem Spiel gesagt, dass er noch nie so eine gute 6er, also Mittelfeldspielerin, gesehen hat.

NACHHOLBEDARF AM SPIELFELD

Drei verschiedene Trainer kommentieren die Leistung eines Mädchens. Schnell wird klar: Fußball ist nach wie vor ein sehr männerdominierter Bereich. Doch woran genau liegt

das? „Frauenfußball ist noch immer nicht so professionell und weit wie Männerfußball, weil die finanziellen Mittel noch nicht da sind. Die wenigsten Frauen können diesen Beruf hauptberuflich ausüben“, weiß Stefanie Enzinger, Ex-Spielerin im Frauennationalteam und younion-Vertreterin für den Frauenfußball.

Ihr Ziel ist es deshalb, die Rahmenbedingungen für Spielerinnen so zu verbessern, dass Fußball nicht nur ein Hobby mit Nebenverdienst ist, sondern Frau davon leben kann. „Denn Frauen haben definitiv mehr Möglichkeiten verdient!“



SABINE KULTERER,
FRAUVORSITZENDE KTN.

Auch im Fußball braucht es Chancengleichheit für Frauen – und frühzeitige Talentförderung.

Seit wie vielen Jahren bist du Personalvertreterin?

7

Wie viel Kaffee trinkst du am Tag?

2

Wie oft wird deine Hilfe als Personalvertreterin beansprucht?

1
Täglich

Manuela Langebner
Frauvorsitzende in Tirol und Vorsitzende der Personalvertretung in Jenbach, Mitglied des Bundesvorstandes



Vorsitzende der Personalvertretung in 6 Zahlen

Welche Schulnote würdest du der aktuellen Frauenpolitik geben?

3

Seit wie vielen Jahren bist du Gewerkschaftsmitglied?

35

Wie viele Minuten fährst du in die Arbeit?

5

**WENNST
FAHRST, FORSTINGER**

HERZLICH WILLKOMMEN BEI FORSTINGER!



Durch Vorlage Ihrer **youunion** Mitgliedskarte erhalten Sie in allen 70 Forstinger-Filialen und 69 Fachwerkstätten in Österreich folgende Partner-Konditionen:



bis zu -10% Sofortrabatt auf Einkäufe und Werkstattdienstleistungen*

*ausgenommen Anhänger



Wichtig: Bitte den Nachweis VOR Abschluss des Kaufvertrages bzw. VOR Beauftragung der Dienstleistung vorweisen.

Bezahlung Bar oder Bankomatkarte. Nicht rabattfähig sind Vignetten, Gutscheine, Gutscheinkarten, Bestpreise, Aktionsartikel, gesondert gekennzeichnete Abverkäufe und Einkäufe, die mit unentgeltlichen Gutscheinen bezahlt werden.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihr Forstinger Friends-Team



HOTEL • RESTAURANT ★★★★★

Grimmingblick

Quelle deiner Energie



Der bunte Herbst
kommt aus dem
Sommerschlaf, die Igel
suchen haufenweise
bunte Blätter für den
Winterschlaf.

Monika Minder

buchbar: 29. September bis 25. Oktober 2024

Preis für youunion-Mitglieder:

Preis pro Person für 7 Nächte € 633,00

Sie sparen als youunion-Mitglied bis zu €296,00*

*Ermäßigung für Mitglieder der Gewerkschaft youunion
€ 23,00/Tag/Person

*Ermäßigung für Mitglieder anderer Gewerkschaften
€ 8,00/Tag/Person



Detaillierte Informationen
auf unserer website:
www.hotelgrimmblick.at

GOLDERNER HERBST

- ◇ 6 Nächte Halbpension plus + 7. Nacht GRATIS
- ◇ 1 kleines Dankeschön an unsere Gäste
- ◇ Salzkammergut Erlebnis Card
Bis zu 25% Ermäßigung für die beliebtesten Attraktionen, Sehenswürdigkeiten und Freizeitangebote im Salzkammergut
- ◇ Gemütliche Wanderung mit Einkehrschwung
- ◇ Herbstcocktail
- ◇ GRATIS - Verleih von Mountainbikes, Elektrorädern (gegen Voranmeldung) und Nordic-Walking-Stöcken
- ◇ 20 % auf eine Behandlung Ihrer Wahl im Wellnesshaus



Im Pool mit Blick auf den Grimming

younited-Redakteurin Sophie Brandl testete das 4-Sterne-Hotel Grimmingblick im steirischen Salzkammergut.

120 Gäste, drei Zimmer mit Platz für Hunde, 36 Mitarbeiter:innen und ein Hoteldirektor. Eduard Podsednik trifft man bei der Rezeption, hinter der Bar oder sogar am Berg. Der Hoteldirektor führt selber Wanderungen mit seinen Gästen durch. „Jetzt bin ich schon seit 34 Jahren hier und habe damals als Restaurantleiter angefangen“, erinnert sich der gebürtige Floridsdorfer.

Besonders stolz ist der 57-jährige darauf, dass ständig etwas fürs Haus gemacht wird. Egal ob Zimmerrenovierungen, der Aufbau von Stockwerken, die Errichtung von E-Ladestationen für Autos oder die thermische Solar- und Fernwärmanlage.

Ein Restaurant, das gemütliche Kaminzimmer und der große Wellnessbereich mit Whirlpool, Sauna, Massageraum und vielem mehr. „Wer in der Gegend ist, kann auch gerne zum Essen oder Wellness vorbeikommen“, lädt Podsednik auch Tagesgäste ein.

Von Montag bis Freitag gibt es ein 4-Gänge-Menü, am Wochenende ein großes Buffet. Das Personal sorgt für das Wohl der Gäste, egal ob klein oder groß oder flauschig. Das Hotel ist familien- und hundefreundlich. „Ich schaue darauf, dass es meinen Mitarbeiter:innen gut geht, weil ohne die läuft hier nichts“, weiß Podsednik zu schätzen. Und das spiegelt sich auch bei einem Hotelaufenthalt wieder!



ÖGB-Mitglieder bekommen im Grimmingblick einen Rabatt: 8,- sofort im Hotel und als younited-Mitglied 15,-/Nacht rückvergütet.

Meine Hotel-Foto-Reportage, denn Bilder sagen mehr als Worte!

Was ich bei meinem Aufenthalt im Grimmingblick erlebt habe.



Das Personal ist sehr aufmerksam und richtig auf Zack. Der Negroni war fast so erfrischend wie der Sprung ins Wasser.



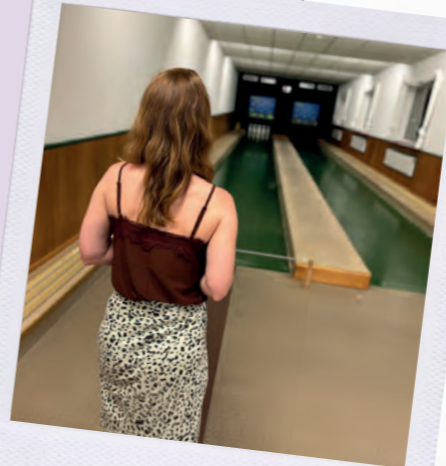
Nach einer 3,5-stündigen Anreise angekommen wird gleich einmal eingchecked.



Der Ausblick ist ein Wahnsinn. Links sieht man den Grimming (2.350 m).



Beim 4-Gänge-Menü ist echt für jeden Geschmack etwas dabei. Ob Fleisch, Fisch oder vegetarisch (auf Wunsch vegan).



Okay, wie cool ist das bitte: Man kann dort einfach kegeln! Habe übrigens leider verloren...



Hand aufs Herz: Mit einem Bier lässt es sich doch leichter arbeiten ;-). Die Terrasse eignet sich bestens dafür.



Egal wie alt man ist, schaukeln geht für jedes Alter.



Ihr seht richtig, mein ganz eigener Pool. Getreu dem Motto „Der frühe Vogel fängt den Wurm“.

Für Kinder gibt es einen tollen Spielplatz, die Spielehalle zum Kegeln oder Dart spielen und beim Essen eigene Kindergerichte (viel Eis!).



Definitive Frühstücksempfehlung: Frische Pancakes mit Obst!



2 Nächte, fast 60 Minuten Kegeln, köstliche Speisen und einige Schwimmlängen später ist mein Fazit: Ich komme definitiv wieder, und dann mit Wanderschuhen!

Meine Bewertung: ★★★★★



FINANZIERUNG

Wir finanzieren Ihre Träume

Wohnbaukredit

- Hausbau
- Hauskauf
- Eigentumswohnungen
- Zugriff auf 54 Vertragsbanken!
- 25% Reduktion der Bearbeitungsgebühr

Konsumkredit

- Sie planen Investitionen
- Überbrückung kurzfristiger finanzieller Engpässe
- Umschuldung
- Zugriff auf 6 Vertragsbanken!

Kredivertrag Check

Wir bieten Ihnen kostenlos die Möglichkeit, aufgrund aktuellen Gegebenheiten und unter Berücksichtigung der aktuellen Zinslage, Ihren bestehenden Wohnbaukredit zu überprüfen.



Sonderkonditionen JETZT sichern!

Ich freue mich auf Ihren Anruf.



MICHAEL KRAMER

Leiter Betriebsservice
FINANCIAL ADVISER

michael.kramer@finanzfuchsgruppe.at

+43 (0) 664 838 60 34

+43 (1) 361 99 74 40

THE ICON VIENNA, Tower 24, 19. OG
1100 Wien, Wiedner Gürtel 9 - 13

AUSZUG UNSERER 54 STARKEN PARTNER



„Wenn man in einer Gemeinschaft für etwas kämpft, dann kann man viel verändern.“



Für Lösungen kämpfen

Barbara Bauer ist Schauspielerin, Gewerkschafterin und die neue Frauenvorsitzende der HG VIII

TEXT: SIMON LOIDL

„Als ich nach meinem ersten Engagement als freie Schauspielerin gearbeitet habe, habe ich schnell gemerkt, wie machtlos man allein gegen Ungerechtigkeiten ist“, sagt Barbara Kusdas – besser bekannt unter ihrem Künstlerinnennamen Barbara Bauer.

Die in Deutschland geborene Schauspielerin wurde nach diesen Erfahrungen Gewerkschaftsmitglied und kämpft seither für Verbesserungen in ihrer Branche. „Solidarität ist extrem wichtig – gerade, weil diese in der Gesellschaft derzeit weniger wird“, sagt sie.

Einem breiten Publikum ist Barbara Bauer aus Serien wie „Agathe kann’s nicht lassen“ oder den „Rosenheim-

Cops“ bekannt – doch auch in Filmen und am Theater ist die Schauspielerin zu Hause.

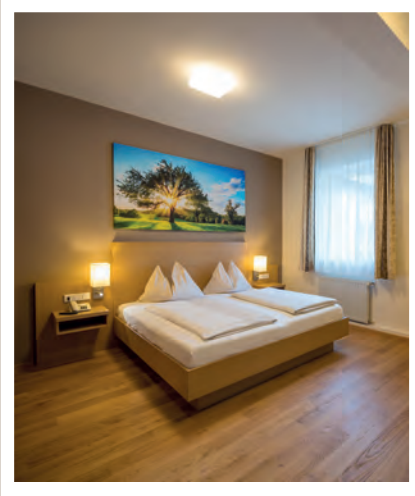
GEMEINSAM ETWAS ERREICHEN

In der Vergangenheit hat Barbara Bauer unter anderem Stammtische für Kolleg:innen organisiert, wo gemeinsame Anliegen diskutiert und Lösungen gesucht wurden. Als neue Frauenvorsitzende der HG VIII der yunion _ Die Daseinsgewerkschaft wird sie sich künftig dafür einsetzen, dass Frauen in der Film- und Theaterbranche endlich gleichwertig und gleichberechtigt sind.

„Ich bin der Überzeugung, dass man nur gemeinsam etwas erreichen kann“, sagt sie, „und wenn man in einer Gemeinschaft für etwas

kämpft, lässt sich viel verändern.“ Diesen Schwung will sie künftig noch stärker einbringen als bisher schon. Zu tun gibt es bei Film und Theater genug. Barbara Bauer nennt ein Beispiel: Schauspielerinnen bekommen ab 40 immer schwerere Verträge – insbesondere beim Film sind immer noch vor allem junge Frauen gefragt. Die Branche ist schwerfällig. Wenn sie mit Kolleg:innen über bereits erzielte Erfolge spricht, sieht sie bei diesen aber ebenfalls die Motivation, sich gemeinsam für Veränderungen einzusetzen.

Was gibt Barbara Bauer persönlich Kraft für oftmals frustrierende Kämpfe? „Mein fester Glaube an eine bessere Zukunft für meinen Sohn und seine Freund:innen.“



„ZUHAUSE WEGFAHREN UND DAHEIM ANKOMMEN“

WOHLFÜHLANGEBOTE

Natur pur-das finden Sie in unserem 4-Sterne Vital-Hotel-Styria mitten im Naturpark Almenland! Seien Sie herzlich willkommen und entspannen Sie in wunderschöner Panoramalage. Genießen Sie unsere steirische Gastlichkeit, die 4-Sterne Küche und die familiäre Atmosphäre – und das ganzjährig!

INKLUSIVE ÜBER 30 GENUSSLEISTUNGEN!

- umfangreiches Frühstücksbuffet
- frisch zubereitete Eiergerichte beim Frühstück
- zu Mittag Salatbuffet | Suppe | Aufstrich | Gebäck
- am Nachmittag Kuchen und Kaffee | Tee | Kakao vom Buffet
- am Abend 4-gängige Menüauswahl | Salatbuffet | Käse vom Brett | Eis
- Badegenuss im Hallenbad
- inklusive Benützung der gesamten Wellnesslandschaft
- finn. Sauna, Dampfbad, Sanarium, Tepidarium, Infrarotkabine
- Ruheraum, Liegewiese, SALarium (Salzoase zur Regeneration)
- Badetasche mit Bademantel
- Badetuch im Zimmer

WANDERBARES ALMENLAND

01.09.-25.10.2024

3, 4, oder 5 Nächte mit Verwöhn-HP-plus
Inklusive über 30 Genussleistungen
+ 1 Wanderkarte + 1 Flasche Vital-Hotel-Styria Sekt
pro Zimmer für zuhause
+ 20€ Gutscheine für Produkte aus der Vitrine

3 Nächte ab € 285,00 pro Person
4 Nächte ab € 372,00 pro Person
5 Nächte ab € 460,00 pro Person

JAZZ TRIFFT KULINARIK

22.-25.11.2024

Samstag Abend: Livemusik
Und „Galamenü“ im Rahmen der HP

2 Nächte ab € 194,00
3 Nächte ab € 276,00



Ihre schon in Abzug gebrachte
Ermäßigung younion-Vollmitglieder
1 Nacht € 18,00
7 Nächte € 126,00

Verschiedene Kinderaktionen



Frauen- und Landeskonferenzen der younion _ Die Daseinsgewerkschaft



younion-Wien

Landesfrauenkonferenz: **1.10.2024**

Landeskonferenz: **2.–3.10.2024**

younion-Oberösterreich

Landesfrauenkonferenz: **23.10.2024**

Landeskonferenz: **23.–24.10.2024**

younion-Salzburg

Landesfrauenkonferenz: **9.10.2024**

Landeskonferenz: **10.10.2024**

younion-Niederösterreich

Landesfrauenkonferenz: **25.11.2024**

Landeskonferenz: **26.11.2024**

younion-Vorarlberg

Landesfrauenkonferenz: **17.10.2024**

Landeskonferenz: **17.10.2024**

younion-Tirol

Landesfrauenkonferenz: **26.9.2025**

Landeskonferenz: **26.9.2025**

Steiermark: 2025, Burgenland und Kärnten: 2026

* **Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag** *

unseren verdienten Funktionär:innen



Jelka Erika Fröhlich

65. Geburtstag, 09.06.1959

Vorsitzende des Dienststellenausschusses 123,
Mitglied im Zentralausschuss der PV / Wien

Alfred Nickel

85. Geburtstag, 11.07.1939

ehem. Vorsitzender der Hauptgruppe I
der younion _ Die Daseinsgewerkschaft

Sabine Maier

55. Geburtstag, 28.07.1969

stv. Vorsitzende Frauenausschuss / Vorsitz.
DSA 304, Mitglied im Wr. Landesvorstand

Mag. Thomas Dürer

60. Geburtstag, 11.06.1964

Leitender Referent der HG VIII

Gerhard Horwath

60. Geburtstag, 22.07.1964

Landesvorsitzender der Landesgruppe
Burgenland, Mitglied im Bundesvorstand

Kurt Mrzena-Merdinger

55. Geburtstag, 12.08.1969

Mitglied im Wiener Landes- und
Bundesvorstands

IMPRESSUM

Herausgeber: younion _ Die Daseinsgewerkschaft; 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11. Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1,

Tel. 01/662 32 96, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at, UID: ATU 55591005, FN 226769i

Hersteller: Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfel; Verlagsort: 1020 Wien, Herstellungsort: 7201 Neudörfel

Chefredakteur: Marcus Eibensteiner Redaktion: Christa Hörmann, Sabine Slimar-Weißmann, Michael Novak, Sophie Brandl, Simon Loidl

Grafisches Konzept: Emilia López. Layout: Emilia López, Julia Nguyen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. DVR-Nr. 0046655 | ZVR 576 439 352 Offenlegung nach § 25 Mediengesetz unter: www.younion.at/offenlegung

am **05.10.2024**
in der **younion-Hall**

Erleben Sie **MENTAL. in Form** das einzigartige Sport- und Gesundheitsforum in Österreich! Tauchen Sie ein in die Erfolgsstrategien und lernen Sie alltagstaugliche Methoden für mehr körperliche und mentale Gesundheit kennen. Spitzensportler und Expert:innen geben ihr Know-how weiter, wie High Performance ohne auszubrennen funktionieren kann und stellen den Bezug vom Spitzensport zur Wirtschaft her.

Egal ob vor Ort oder per Livestream. Melden Sie sich jetzt an und machen Sie den ersten Schritt zu einem gesünderen und erfolgreicherem Leben.

Programmhilights:

- Keynote zum Thema: Der Goldgedanke: Klare Visionen und Zielsetzung als Schlüssel zum Erfolg.
Speakerin **Alexandra Meissnitzer**, MBA
Doppelweltmeisterin in Ski Alpin
- Keynote zum Thema: Höchstleistung im Spitzensport und Business: Mentale Fitness und Coaching als Schlüssel zum Top-Niveau.
Speaker **Wolfgang Fasching**, MBA
Extremsportler & Mental Coach
- Kulinarischer Abschluss mit NETWORKING:
Drinks von **Coca-Cola** & Sushi von **EAT HAPPY**.



mit **Alexandra Meissnitzer & Wolfgang Fasching**



Hier gehts zum vollständigen Programm und Anmeldung.
www.mental-in-form.at

MENTAL. in Form ist ein non-profit Projekt der younion _ Die Daseinsgewerkschaft und SPORTS.Selection. Ziel der Veranstaltung ist es, allen Teilnehmern beim Finden eines gesunden Lebensstils zu unterstützen, also die Impulsgebung für ein gesundes und erfolgreiches Berufs- und Privatleben.

Präsentiert von:

younion
Die Daseinsgewerkschaft



spOrts selection
legends marketing events

VSW Sport

VMS Verein Mehr Sport

Mit freundlicher Unterstützung unserer Partner:

50 JAHRE
mehr wien zum leben.
wienholding

EAT HAPPY

MITEINAND
seit 1929
Coca-Cola
ÖSTERREICH





URLAUB IM HERZEN ÖSTERREICHS - Bad Aussee -



Herzlich willkommen
im wunderschönen
Salzkammergut!



Zimmer & Haus

Wir verfügen über modern ausgestattete Zimmer in verschiedenen Größen mit TV, Kühlschrank, Dusche und WC, WLAN-Netz, u. v. m. Urlaub nur auf Basis Halbpension (wahlweise mit Mittag- oder Abendessen).

- Trockensauna
- Dampfsauna
- Infrarotkabine
- Massagen (gegen Gebühr)
- Tischtennis
- Tischfußball
- TV- und Seminarraum
- Spielzimmer für die „Kleinen“

Zimmerpreise

ab € 53,10 pro Nacht
inkl. Halbpension
zzgl. Tourismusabgabe

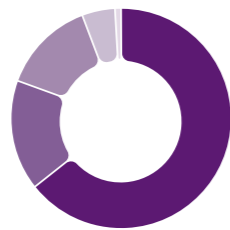
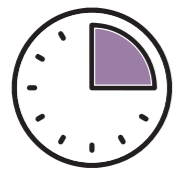


Detaillierte Informationen
auf unserer website:
www.villa-styria.at

YOUNION-UMFRAGE: GROSSE MEHRHEIT DER FRAUEN GEHT WÄHLEN

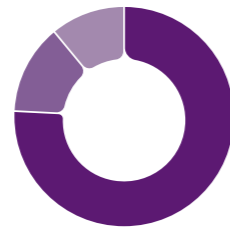
Mehr als 7.000 (weibliche) younion-Mitglieder machten bei unserer Frauen-Online-Umfrage mit. Hier die Ergebnisse.

Arbeiten Sie Vollzeit oder Teilzeit?



- Vollzeit **65,36 %**
- Teilzeit ohne Betreuungspflichten **15,57 %**
- Teilzeit mit Betreuungspflichten **13,94 %**
- Elternteilzeit **4,96 %**
- Pflegeteilzeit **0,16 %**

Ist die Arbeit in den vergangenen drei Jahren mehr geworden?



- Ja **75,42 %**
- Kann ich nicht beantworten **13,18 %**
- Nein **11,4 %**



- Ja, aber selten **40,34 %**
- Ja, oft **37,99 %**
- Nein **21,68 %**



Fühlen Sie sich an der Belastungsgrenze?



- Nie **39,74 %**
- Selten **38,91 %**
- Offt **21,35 %**

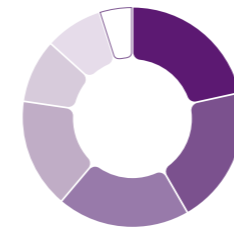
Denken Sie daran, den Job aufzugeben?



Fühlen Sie sich als Frau beim Aufstieg im Job benachteiligt?



- Nein **51,32 %**
- Kann ich nicht beantworten **28,11 %**
- Ja **20,57 %**

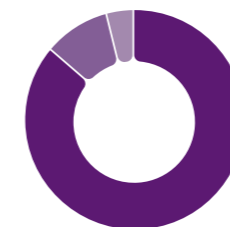
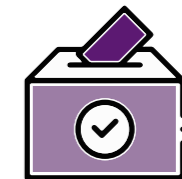


Was wünschen Sie sich von der nächsten Bundesregierung am dringendsten?



- Gesetzliche Maßnahmen für ein leistbares Leben für alle Gesellschaftsschichten (z. B. einen Mietpreisdeckel) **21,88 %**
- Eine gerechtere Verteilung von Vermögen und Einkommen in Österreich **19,87 %**
- Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich **19,47 %**
- Maßnahmenpakete zur Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Betreuungspflichten **16,21 %**
- Abschaffung der Kinderarmut **10,05 %**
- Kostenfreier Zugang zu Menstruationsartikeln und Verhütungsmitteln für Frauen in ganz Österreich **7,86 %**
- Rechtsanspruch auf einen Kinderbildungsplatz ab dem 1. Lebensjahr (mit notwendigen personellen Ressourcen) **4,66 %**

Werden Sie bei der Nationalratswahl am 29. September 2024 wählen gehen?



- Ja **86,55 %**
- Ich bin noch unentschlossen **9,33 %**
- Nein **4,12 %**

Anmerkung: Frauen ohne Wahlrecht nicht angeführt

Ermäßigung für younion-Mitglieder!

SCHIWOCHEN 2025

Für mehr Informationen mit dem
Smartphone scannen:



younion.at/schiwochen25

14. bis 22. März

Frankreich | Savoyen | Tignes 2000 – Val d'Iserè | Hotel Le Paquis

12. bis 19. April (Osterferien)

Italien | Südtirol | St. Lorenzen | Montal

****Hotel Lanerhof*

younited *DIGITAL*

Jetzt auf unser Online-Mitgliedermagazin umsteigen und profitieren!



RASCHER INFORMIERT SCHNELLER ANGEBOTE ENTDECKEN PAPIER- UND CO₂-ERSPARNIS

Wer jetzt von der gedruckten Ausgabe der younited auf unsere digitale Version umsteigt, ist nicht nur rascher informiert, sondern leistet auch einen Beitrag zum Umweltschutz.

Steigen Sie jetzt um und profitieren Sie von einem modernen und nachhaltigen Lesevergnügen mit **younited DIGITAL!**



Schnell und einfach umsteigen:
younion.at/youniteddigital

younited MZ 02Z031734 M

Ein Ersuchen des Verlages an den/die BriefträgerIn:
Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen
Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die
neue oder richtige Anschrift mit

Straße/Gasse

Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

Postleitzahl

Ort